

ÜBRIGENS

Vorsicht, Ergotou!

Thema: Besuch aus Changzhou

VON ANJA PEPPER

Über Jahre haben Nachbarstädte uns in Minden als eine Art rückständigen, provinziellen Vorposten betrachtet. Die Diskretion verbietet es zu schreiben, wer so etwas denkt. Aber unser besonderer Gruß geht an dieser Stelle nach Hannover und an die „Ostwestfalenmetropole“ Bielefeld.

Jedenfalls haben wir jetzt eine chinesische Partnerstadt und bumms! – da sieht die Sache doch schon ganz anders aus! Wer früher auf dem Schulhof einen „großen Bruder“ ankündigen konnte, stand auch ganz anders da. Und Changzhou hat immerhin 3,5 Millionen Einwohner. Muss ich Ihnen vorrechnen, welches Potenzial für den Tourismus diese neue

Verbindung bietet? Bin schon dabei, maßgeschneiderte Gästetouren zu entwerfen. Denn vermutlich erwartet Herr Kiyang Chang aus Changzhou etwas anderes von einem Besuch in Minden als beispielsweise Uschi aus Castrop-Rauxel. Aber was? Schiffmühle? Altstadtbummel? Wasserstraßenkreuz?



Und was machen wir am dritten Tag? Postkarten schreiben? Ich gebe zu: Die Details der geplanten Touren sind noch nicht ganz ausgereift.

Aber ich habe schon mal „China“ plus „Knigge“ gegoogelt. Ein paar Benimmeregeln sind wichtig für den Fall, dass Sie mit Ihrem Besuch Essen gehen. Schmatzen, Schlürfen, Rülpsen, mit vollem Mund reden – alles ist erlaubt. Was nicht geht: sich in der Öffentlichkeit die Nase putzen. Dafür sollte man lieber bei Tisch aufstehen und auf die Toilette verschwinden.

Im Augenblick wissen wir noch nicht so genau, wie trinkfest unsere Besucher aus Changzhou sein werden. Aber einige Geschäftsleute, die schon in China waren, berichten von einem Schnaps namens „Ergotou“ mit 56 Prozent Alkoholgehalt. Er soll vor allem in Peking gerne bei Geschäftsessen gereicht werden. Das sollte als Warnung reichen.

Darum hier die zentrale Vokabel für alle, die das gefürchtete Kampftrinken ablehnen müssen: „Bu hui“ („Ich kann nicht“). Die Floskel signalisiert gesundheitliche Probleme. Niemals sagt man „Bu Yao“ („Ich will nicht“). Das kann als Beleidigung verstanden werden. Bitte nicht verwechseln.

LESERBRIEF

Noch ist nicht aller Tage Abend

Betr.: „Weg fast frei für Mindens neuen Hafen“, MT vom 27. Juni

Am Schluss schreibt der Redakteur: „Da blieb zwei Zuhörern nur stumme Resignation: Sie beklagten das Ende des ‚schönen Dorfes Cammer‘ auf einem Traueranzeigen ähnlichen Plakat. ‚Todesdatum 25.06.2015.‘ Ich bin einer von den zwei Zuhörern und ich danke dem Berichterstatte für die einfühlsame Bildbeschreibung. Allerdings: Ich empfehle dem Leser, sich die Bilder unter www.regioportnein-danke.de im Internet anzusehen. Er kann dann leicht erkennen: Resignation sieht anders aus! Wir sind zwar traurig ange-

sichts dessen, was auf Cammer und auch auf die Bürger von Minden an Belastung zu kommt, aber nicht resigniert. Denn wir haben uns nie eingebildet, wir könnten mit vernünftigen Argumenten die verantwortlichen Politiker davon abhalten, auf Fördermittel in Millionenhöhe zuzugreifen. Da stört auch nicht, dass das „exklusive Alleinstellungsmerkmal Trimodalität“, mit dem der Fördergeldantrag begründet wurde, sich längst als Luftschloss erwiesen hat! Wir bereuen es nicht, gegen dieses Projekt gekämpft zu haben. Wir haben viel gelernt! Noch ist nicht aller Tage Abend!

Dr. Ullrich Lampert, Bückeburg

Leserbriefe sind willkommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Archiv auf MT.de/Leserbriefe

LESERSERVICE

Anzeigen
Telefon: 882-71
eMail: anzeigen@MT.de

Abonnement/Zustellung
Telefon: 882-72
eMail: vertrieb@MT.de

Redaktion/Leserbriefe
Telefon: 882-73
eMail: redaktion@MT.de

FOTO DES TAGES



Erholung an der Bastau

Minden (mt). Nach Hitze und Unwetter am Wochenende haben sich die Temperaturen auf ein angenehmes Maß eingependelt. Die Bastau ist damit wieder ein gutes Revier für entspannte Ausflüge und sportliche Aktivitäten. MT-Leser Eckhard Prasuhn hat die Gelegenheit bereits genutzt. Leserfoto: Eckhard Prasuhn

SPRUCH DES TAGES

Die Welt ist so groß, dass alle Irrtümer darin Platz haben.

Rudolf Augstein, Journalist, 1923-2002

TWEET DES TAGES

Wäre ein guter Zeitpunkt in mich zu gehen – denn da ist es kühler als außerhalb.

@DonGru

VERANSTALTUNGS-TIPP



Gott als Gastgeber

Unter dem Titel „Du deckst uns den Tisch“ lädt die offene Kirche St. Simeonis heute um 17 Uhr zu einer Meditation über den „Gott als Gastgeber“ ein. Die Texte von Hans Kirchoff und die Musik von Peter Wilcek und seinen Freunden laden ein zur Besinnung. Foto: pr

DIE ZAHL

2040

Baubeschäftigte im Mühlenkreis erhalten mehr Geld. Vom Maurer über den Zimmerer bis zum Fliesenleger – zum Juni sind die Löhne im Bauhauptgewerbe um 2,6 Prozent gestiegen. So hat ein gelernter Maurer Anspruch auf gut 81 Euro mehr in der Lohntüte. Die Gewerkschaft IG BAU in Ostwestfalen-Lippe rät den Beschäftigten in der Branche, ihren Juni-Lohn zu überprüfen. „Jeder sollte kontrollieren, ob er in der richtigen Lohngruppe ist und die tarifliche Erhöhung mit der nächsten Auszahlung im Juli tatsächlich bekommen hat. Auch für die Azubis auf dem Bau gibt es 18 Euro mehr“, sagt Bezirkschef Heinrich Echterdiek. (mt/hwa)

TOPS & FLOPS



■ Viel Einfluss auf die Weltpolitik hat ein Mindener Bürgermeister zwar nicht. Ein Bekenntnis gegen Atomwaffen ist trotzdem aller Ehren wert.

■ Stellenweise ist das Weserwasser eine bräunliche Brühe, für die Gesundheit allerdings unbedenklich. Eine willkommene Abkühlung an heißen Tagen.

■ Orientierungshilfe: Ab Hoppenstraße führt nicht mehr der Faulensiek, sondern die Hans-Bernstein-Straße zur Bernstein AG.



■ Kosmetik-Artikel im Wert von fast 1700 Euro hat ein Mann in einem Supermarkt gestohlen. Was er mit den 288 Teilen vorhatte, ist ungeklärt – Eigenbedarf scheidet wohl aus.

■ Obwohl eine alternative Strecke für den Big Jump in Porta gefunden wurde, sind viele Schwimmer in Petershagen enttäuscht.

VERKEHRS-ÄRGER



Blitz zerstört Ampel

Minden (jhr). Die Ampel an der Kreuzung Rodenbecker Straße/Ringstraße ist seit einem Blitzeinschlag am Freitagmorgen ausgefallen. Erst kommende Woche kann eine neue Steuerung eingebaut werden. Foto: Polizei

SEITE 3 VOM 8. JULI 1965

Weltrekordhalter im Expanderziehen im Fernsehen

Minden hatte einen Weltrekordhalter in seinen Mauern, konkret: in der Breitenbachstraße. Heinrich Schäkel hieß der Athlet, Expanderziehen war seine Disziplin. „Was eiserner Wille und unermüdliches Training auch im vorgerückten Alter schaffen kann, beweist die Tatsache, daß H. Schäkel nunmehr sein lang ersehntes Ziel erreicht hat. Im Halszug bewältigte er die 12 Stränge, also eine Kraftleistung von 240 Kilo“, erfuhren die MT-Leser vor 50 Jahren – und dass sie den kräftigen Mitbürger kurz darauf im Fernsehen bewundern könnten. Zwar nicht bei Peter Frankfeld, der ihn bereits ein halbes Jahr zuvor in seine Sendung „Und Ihr Steckenpferd“ einladen wollte, um sein kraftvolles Hobby mit einem 220-Kilogramm-Halszug vorzustellen. Da aber bei Frankfeld an die 4000 „Steckenpferdreiter“ auf der Warteliste standen, interessierte sich nun das „Aktuelle Sportstudio“ für den 64-jährigen Expander-Spezialisten aus Minden.



Doch der Sportler hatte erneut Pech. Zwei Tage später hatte das MT zu vermelden: „Aus aktuellem Grunde mußte das ‚Aktuelle Sportstudio‘ des Zweiten Deutschen Fernsehens den Auftritt des ‚inoffiziellen Mindener Weltmeisters‘ im Expanderziehen verschieben. Nun, ein Trost für Heinrich Schäkel: vielleicht schafft er bis zum nächsten Termin noch 20 kg mehr. Das wären dann sagenhafte 260 kg.“ Tatsächlich wurde der Mindener in späteren Jahren nicht müde. Auch ins Fernsehen kam er mit seinem Können. Doch beim Weltrekordversuch vor laufender Kamera versagten die Kräfte oder die Nerven. Dafür hieß es im Jahresrückblick für 1968: „260 kg drückte er im Januar mit diesem Gerät und kürte sich zum Weltmeister aller Expanderzieher.“ Schäkel trat bei öffentlichen Veranstaltungen in Minden auf und schaffte schließlich auch den 14. Gummistrang – 280 Kilogramm. 1973 zog sich der Weltmeister zurück. Er starb 1976 im Alter von 75 Jahren. (lkp)

„Historische Seite“ als PDF-Download auf MT.de